



**EUROPÄISCHER RAT
DER PRÄSIDENT**



Brüssel, den 1. März 2012
EUCO 34/12
PRESSE 83
PR PCE 29

**Äußerungen des Präsidenten des Europäischen Rates,
Herman Van Rompuy,
im Anschluss an den Dreigliedrigen Sozialgipfel**

Im Rahmen unserer gemeinsamen Bemühungen zur Belebung des Wachstums und zur Schaffung von Arbeitsplätzen kommt dem sozialen Dialog heute mehr denn je eine bedeutende Rolle zu. Die Instrumente, die uns die neue wirtschaftspolitische Steuerung der Europäischen Union bietet, sollten wir dabei in vollem Umfang nutzen.

Auf EU-Ebene sind regelmäßige Tagungen des Dreigliedrigen Sozialgipfels, wie die soeben abgehaltene, als fruchtbare Plattform für den Meinungsaustausch zwischen den europäischen Organen und Sozialpartnern nach wie vor nützlich.

Die Wirtschaftslage ist in jedem Mitgliedstaat anders. In einigen Ländern haben die Menschen die Auswirkungen der Krise und die sich aus ihr ergebenden Sparmaßnahmen besonders deutlich zu spüren bekommen. In anderen Ländern ist das Vertrauen der Verbraucher und der Unternehmen erschüttert. Die Wiederherstellung des Vertrauens in den Euro-Raum ist an sich bereits eine Wachstumsstrategie.

Die sowohl auf Ebene der Mitgliedstaaten als im Euro-Raum insgesamt ergriffenen Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage beginnen zu greifen. Es gibt deutliche Anzeichen für eine Stabilisierung auf den Finanzmärkten. In vielen Ländern sind die Zinsen erheblich gesunken. Dennoch lehnen wir uns nicht zurück, sondern sind weiterhin wachsam und bereit zu handeln.

Wir tun unser Möglichstes, um auf kurze und längere Sicht Wachstum und Beschäftigung zu stimulieren. Dies bleibt unser vorrangiges Ziel. Um es zu erreichen, brauchen wir finanzielle Nachhaltigkeit und Strukturreformen, die Produktivität und Investitionen steigern. Dies ist eine Voraussetzung für Wachstum und Beschäftigung.

P R E S S E

Dirk De Backer - Sprecher des Präsidenten - ☎ +32 (0)2 281 9768 - +32 (0)497 59 99 19
Jesús Carmona - Stellvertretender Sprecher des Präsidenten - ☎ +32 (0)2 281 9548 / 5150 - +32 (0)475 65 32 15
press.president@consilium.europa.eu <http://www.consilium.europa.eu/>

Die Haushaltskonsolidierung ist weiterhin unerlässlich, wenn unsere sozialen Modelle nachhaltig bleiben sollen, und ergibt sich nicht allein aus der Stärkung der Wirtschafts- und Währungsunion.

Unsere Ziele im Rahmen der Strategie Europa 2020 behalten auch im Rahmen einer Politik der Haushaltskonsolidierung ihre Relevanz. Dazu zählen Beschäftigung, Innovation, Forschung und Entwicklung, Klimaschutz und Energieziele, Bildung und soziale Inklusion. Die Ausgaben in diesen Bereichen sollten so weit wie möglich gewahrt bleiben, da sie zu künftigem Wachstum beitragen. Zwar haben alle Mitgliedstaaten wichtige Maßnahmen ergriffen, aber die Reformen hinken in bestimmten Bereichen hinterher und die Umsetzung ist nicht gleichmäßig vorangeschritten.

Im Januar hat der Europäische Rat dringend zu Maßnahmen in Bezug auf Jugendarbeitslosigkeit, Binnenmarkt und kleine und mittlere Unternehmen aufgerufen. Die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, nationale Beschäftigungspläne im Rahmen ihrer nationalen Reformprogramme auszuarbeiten. Zu den Prioritäten gehören gemäß dem Jahreswachstumsbericht, über den wir heute auf der Tagung des Europäischen Rates beraten werden, unter anderem Maßnahmen zur Förderung von Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Bewältigung der sozialen Folgen der Krise.

Auf unserer heutigen Tagung haben die Sozialpartner ihr Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre vorgestellt. Es konzentriert sich auf acht Bereiche, darunter Jugendarbeitslosigkeit, Bildung und lebenslanges Lernen sowie wirtschafts- und sozialpolitische Steuerung. Hier gibt es ein hohes Maß an Übereinstimmung mit den von den Staats- und Regierungschefs im Januar festgelegten Prioritäten der Agenda für Wachstum und Beschäftigung und den Prioritäten für die heutige Tagung des Europäischen Rates.

Ich bin mir durchaus bewusst, dass diese Krise und einige zu ihrer Bewältigung ergriffene Maßnahmen den sozialen Zusammenhalt gefährden. Sie können auch der europäischen Idee an sich schaden. Gerade deshalb müssen wir Ungleichheiten und Armut bekämpfen, gerade deshalb müssen unsere Politiken positive Ergebnisse im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung bringen. Das europäische Sozialmodell lebt. Eine frühzeitige Einbindung aller einschlägigen Akteure, insbesondere der Sozialpartner, ist erforderlich, damit die Anpassungsmaßnahmen Erfolg haben.